

Zur Geschichte der DIG

Am 15. Mai 1950 wurde die DIG von einigen Wissenschaftlern aus Köln und Bonn gegründet. Darunter waren Experten, die sich bereits in ihren Studien mit Indonesien befasst hatten; aber allgemein war das Land zu jener Zeit noch ziemlich unbekannt.

Diplomatische Beziehungen zu Indonesien gab es zu dieser Zeit noch nicht, ein Geschäftsträger für Indonesien, Dr. Zairin Zain, der später als Botschafter nach Bonn zurückkehrte, stand am Anfang der sich stets weiter ausbauenden Beziehungen zu Indonesien. Der erste offizielle Botschafter war Exz. Dr. A. Maramis, dem die junge DIG als Freund und Berater viel verdankte.



Prof. Hilgers-Hesse (mit Vertretern der indonesischen Botschaft)

1953 wurde mir die Geschäftsführung der DIG angetragen. Meine ersten Aktivitäten bestanden in der Mitgliederwerbung und in der wichtigen Kontaktaufnahme zu Behörden, z. B. zu dem Auswärtigen Amt und zu Wirtschaftskreisen, die mit Indonesien in Verbindung standen. Dies war in jener Zeit nicht allzu schwierig, da die Bundesrepublik dabei war, sich wirtschaftlich und kulturell für Indonesien zu interessieren, so dass manche Firmenmitgliedschaften ermöglicht wurden.

Über das an Naturschätzen und Schönheiten reiche Land wollte man informiert werden, und so kam es, daß wir eine Zeitschrift gründen konnten, das „Mitteilungsblatt der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft e. V.“, das monatlich gratis an Universitätsbibliotheken und an unsere Mitglieder verteilt wurde. Leider mußten wir in den 60er Jahren dieses Blatt aufgeben.

Der erste Präsident unserer DIG war Prof. Dr. M. Koernicke. Er lehrte an der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn und war Botaniker, der einzige in unserem kleinen Kreis, der zu Beginn der 50er Jahre durch seine Studienreisen umfassende Kenntnisse Indonesiens hatte. Erstmals war er 1906/07 und dann 1933/34 längere Zeiten in Indonesien gewesen. Er kannte Sumatra, Java, Bali, Sulawesi, die Molukken (inkl. Ceram), Saparua, Nusa Laut und die Inseln in der Banda-See. Von der DIG wurde 1953 eine Studienreise beschlossen, an der Prof. Koernicke selbst, der Ethnologe Dr. F. W. Funke und der Dipl.-Landwirt Ihne teilnahmen. Die Reise ging per Schiff von Rotterdam nach Jakarta (so wie ich selbst 1956 meine erste Indonesienreise auch durchführte). Die Reisenden trennten sich in Indonesien.

Prof. Koernicke nahm bei seinen Indonesienaufenthalten stets den Botanischen Garten in Bogor zum Ausgangspunkt für seine Studienreisen. In diesen Jahren hatte er sich auf die Anlage von Rotan-Kulturen im indonesischen Raum konzentriert, die er für die Wirtschaft der einheimischen Bevölkerung für wichtig hielt. Er scheute dabei nicht die Strapazen (Koernicke war damals fast 80 Jahre), in das Innere von Kalimontan mit einem kleinen Motorboot vorzudringen. Er schildert dies in unserem Mitteilungsblatt 6/1954 folgendermaßen:

(unter dem Obertitel „Der Dayak spezialisiert sich“)

„ ... Von Sampit aus ging es am 22. Juli 1953 mit einem kleinen Motorboot ca. 3/4 Stunde an vielen Siedlungspfahlbauten und Mangroven vorbei, hinter denen ausgedehnte Hevea-Pflanzungen zu erkennen waren. Über glitschige Baumstämmchen balancierend gelang es uns, an einer buschigen Stelle an Land zu kommen, ohne daß uns eins der im Sampit-Fluß hausenden Krokodile packte. Nach einer Wanderung von ca. 10 Minuten durch den struppigen, mit viel dornigem Rotan durchsetztem Dschungel, gelangten wir an eine Lichtung. Hier tauchte nun nach einigen Rufen ein alter Dayak auf, den ich nach den Rotan-Pflanzungen fragte, worauf er mit der Rechten eine kreisförmige Bewegung machte. Ich befand mich also in einer Rotan-Pflanzung, ohne daß ich es bemerkt hatte. Bei näherem Hinsehen nahmen wir aber bald eine ganze Anzahl dünner und dickerer Rotan-Stämmchen wahr, die sich im dichten Laub der Tragbaum-Wipfel verloren. Drei Tragbäume waren zum Teil überalterte Fruchtbäume einer früher hier bestandenen Siedlung. Der Dayak erzählte uns, daß er nur zwei Sorten Rotan kultivierte, eine von Bleistiftdicke für

den Export und eine andere für den einheimischen Verbrauch. Er suche im Urwald nur nach diesen beiden Sorten, von denen er Sämlinge und Stecklingspflänzchen verwende. Da er wußte, daß er mit ausgesuchten, gleichmäßigen, ausgereiften Stämmchen einen viel höheren Preis erzielte, Sorge er dafür, daß immer erst nach 4 oder 5 Jahren geschnitten werde. So war dann das Rätsel gelöst. Die Rotan-Kulturen, von denen der Dajak erzählte, daß nicht sehr weit von dieser Kultur noch andere beständen, ließen sich ohne weiteres nicht leicht als solche erkennen.“

Auf dieser Studienreise 1953 begaben sich die Forscher Funke und Ihne nach Süd-Sumatra in die Lampongebiete, wo der Kölner Ethnologe sich in einer historisch-soziologischen Untersuchung mit dort ansässigen Bevölkerungsgruppen befaßte und in diesem Gebiet befindliche Megalithfelder aufsuchte. Dieses gesamte Material wurde später für seine Habilitationsschrift (Orang Abung, 1961) verwertet. Alle drei Teilnehmer lobten nach ihrer Rückkehr das Verständnis und die Hilfsbereitschaft der indonesischen Behörden.

Die DIG entfaltete in jenen Zeiten besondere Aktivitäten, die unsere Damen betrafen. Einige Jahre lang konnten wir einen „Damen-Tee“ mit Damen der Indonesischen Botschaft durchführen, wobei Fragen aus der Welt der indonesischen und deutschen Frauen besprochen und Vorträge zu bestimmten Themen gehalten wurden. Auch beim Damen-Tee des Überseeklubs Köln wurden oft indonesische Themen vorgetragen und diskutiert. Ebenso beim Colloquium Humanum der Frauen in Bonn, wo wir vonseiten der DIG Vorträge und Ausstellungen veranstalteten. Durch das DIG-Mitglied Redakteur Hermann Jäger aus Recklinghausen wurden dort mehrfach Indonesientage mit Unterstützung des Oberbürgermeisters Auge abgehalten. Herr Jäger, auch der „Wellenjäger“ genannt, hatte einen Kurzwellendienst mit Indonesien aufgebaut. Eng verbunden waren wir mit der „Schwester“-Gesellschaft DIG Niedersachsen e.V. und ihrem damaligen Präsidenten Prof. Dr. G. Eckert, der auch Leiter des in Braunschweig ansässigen Internationalen Schulbuch-Instituts war. Der dortige DIG- Vizepräsident, Oberstadtdirektor Dr. Weber, führte die Städtepartnerschaft Braunschweig – Bondung ein.

Im Mai 1959 wurde in Wien eine Österreichisch-Indonesische Gesellschaft gegründet, zu deren konstituierender Versammlung Prof. Dr. H. Petri, der damalige Präsident unserer DIG und ich eingeladen wurden. Zum Vorsitzenden wurde der weltberühmte Prof. Dr. R. v. Heine-Geldern ernannt. Eine Ausstellung balinesischer Kunst wurde für Wien und Köln geplant. Am 28.11.61 eröffnete die DIG eine Ausstellung indonesischer Objekte im Foyer der Universität zu Köln.

Zusammengestellt waren Gegenstände des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln mit solchen aus Privatbesitz. Den Festvortrag an diesem Tag hielt Prof. Th. Müller-Krüger, der lange Jahre die Hochschule für Theologie in Jakarta leitete. Der Vortrag fand im besetzten Auditorium Maximum statt, das Thema lautete: „Die Macht der Religion in Geschichte und Gegenwart Indonesiens“. Am 1.7.59 hielt Prof. Sutan Takdir Alisjahbana einen Vortrag über das Thema: „Einführung in die moderne indonesische Literatur“, und Prof. P. Zoetmulder sprach über die Allegorie im Wayangspiel.

Auch bei unseren Jahresempfängen standen Vorträge im Mittelpunkt. Es waren indonesische und deutsche Redner. Wir nennen hier die indonesischen Botschafter Dr. A. Maramis, Dr. Loekman Hakim, Dr. Zain und Titosudiro. Auch der erste deutsche Botschafter in Indonesien, Dr. W.O. von Hentig, hielt einen Vortrag über seine erste Arbeitszeit in Jakarta.

Ein für uns wichtiges Ereignis möchte ich noch erwähnen. Es war am 17.2.59, als Herr Adinegoro, Direktor der Nachrichtenagentur Pers Biro Indonesia, mit einigen indonesischen Journalisten nach Köln kam und von dem damaligen Präsidenten der DIG, Herrn Prof. Dr. F. Sauter, begrüßt wurde.

Herr Adinegoro wurde zum Vorsitzenden der am 6.11.58 in Jakarta gegründeten Indonesisch-Deutschen Gesellschaft gewählt, deren Ziel es war, deutschen Sprachunterricht einzurichten und durch Vorträge, Filmvorführungen und Musikdarbietungen größere Kreise in Indonesien anzusprechen. Die Zeit der großen Jahresempfänge, zu denen namhafte Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft eingeladen werden konnten, war Anfang der 60er Jahre abgelaufen.

Die DIG stellte nun auf Wunsch ihrer Mitglieder ein festes Jahresprogramm zusammen. Sie bemüht sich, gute Redner zu interessanten Themen zu finden, die oft lebhaft diskutiert werden. Daran beteiligt sich auch gerne unser jetziger Präsident, der Geograph Prof. Dr. O. F. Timmermann.